

Heimat auf der Haut: »Trachten Leben« in Radolfzell

Für manch einen gehören sie zum typischen Heimatgefühl: die Radolfzeller Trachten, die nicht nur am Hausherrenfest einen beeindruckenden Anblick bieten. Wolfgang Weidele ist der Vorsitzende der Trachtengruppe Alt-Radolfzell, die im Heimattage-Jahr ihr 100-jähriges Bestehen feiert. Im Gespräch mit dem Wochenblatt spricht er über die Bedeutung von Heimat und was dahintersteckt, diese Tradition am Leben zu halten.

Wochenblatt: Was bedeutet für Sie Heimat?

Wolfgang Weidele: »Wir waren erst neulich in der Ausstellung Patchwork Heimat in der Villa Bosch. Dort sieht man, dass es dazu ganz verschiedene Aspekte gibt. Für mich bedeutet Heimat, dass man sich an einem Ort wohlfühlt und seinen Freundeskreis hat. Am stärksten spüre ich dieses Heimatgefühl, wenn auf der Heimfahrt aus dem Urlaub der Kirchturm und der See wieder in Sicht kommen. Das ist für mich Heimat, ganz einfach umschrieben.«

Wochenblatt: Wie wichtig ist beim Thema Heimat die Tracht, und mit welchem Gefühl verbinden sie diese?

Wolfgang Weidele: »Die Tracht ist eine Kleidung, mit der man natürlich eine besondere Verbundenheit zu Radolfzell spürt, weil sie da einfach dazugehört. Wenn man in die Tracht schlüpft, ist man fast ein anderer Mensch. Man fühlt sich anders, man läuft aufrechter und es ist schon ein außergewöhnliches Gefühl, so auf der Straße unterwegs zu sein. Die Leute schauen hin und manche fragen auch ob sie ein Bild machen dürfen. Das ist schon etwas Besonderes.«

Wochenblatt: Ist Trachten tragen denn heutzutage noch angesagt oder haben Sie Nachwuchssorgen?

Wolfgang Weidele: »Wir haben einige Familien in unserer Gruppe, auch mit Kindern, aber meistens gibt es dann so eine Phase zwischen 12 und 15 Jahren, wo bei den Jugendlichen eine Flaute entsteht, was das Thema Tracht angeht, aber viele kommen dann auch irgendwann wieder. In den letzten Jahren erleben wir im Allgemeinen, dass die Mitgliederzahl in der Trachtengruppe leicht steigt, auch wenn die Altersstruktur eher hoch ist.«

Wochenblatt: Was ist denn eigentlich die Voraussetzung, um Mitglied in der Trachtengruppe zu werden? Muss man gebürtig aus Radolfzell sein oder darf jeder mitmachen?

Wolfgang Weidele: »Eigentlich gibt es da keine Regeln. Früher war es aber sehr streng. Da musste man katholisch und Radolfzeller sein. Das hatte natürlich vor allem damit zu tun, dass die Trachten beim Hausherrenfest eine so große Rolle gespielt haben. Mittlerweile ist das mit der Tanzgruppe alles sehr viel offener geworden. Jeder kann sich bewerben und dann wird abgestimmt. Oft scheitert es aber auch an den Kosten für die Kleider.«



Wolfgang und Gabriele Weidele präsentieren die Radolfzeller Tracht.

Wochenblatt: Stimmt, so eine Tracht gibt es ja nicht gerade an jeder Ecke zu kaufen und sie sind auch sehr aufwendig in der Herstellung, oder?

Wolfgang Weidele: »Ja, für die Kleider der Frauen fallen allein 600 Euro für den Stoff an. Dieser kommt meist aus dem bayerischen Raum. Um den Chiemsee herum gibt es Firmen, die noch solche Stoffe herstellen. Dann kommt natürlich noch die Herstellung dazu. Noch teurer sind die Hauben. Der Preis für eine Haube besteht aus rund 2.000 Euro für die Klöppelarbeit und rund 1.000 Euro für das Anbringen und Fertigstellen der Haube. Alleine die aufwendigen Klöppelarbeiten dauern rund 40 Stunden. Überhaupt muss man ja erst mal jemanden finden, der das heutzutage noch kann. Im Augenblick sind wir aber optimistisch, dass wir wahrscheinlich bald wieder jemanden in Radolfzell haben, der solche Radhauben anfertigen kann. Für die Kleider gibt es Schnittmuster und wir haben eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die sich das Ziel gesetzt hat, selbst Kleider zu nähen. Allerdings ist das auch durch Corona ausgebremst worden. Insgesamt müssen wir immer wieder suchen, wo wir welche Stoffe, Klöppelgarne und Tücher herbekommen.

Dazu sind wir auf Trachtenmessen und im Internet unterwegs. Bei den Männertrachten ist es etwas unkomplizierter, da können wir uns einfach an Schneidereien wenden, die sich auf Uniformen für Musikvereine spezialisiert haben.

Die können dann mit den entsprechenden Vorlagen und Schnittmu-

stern unsere Männertracht anfertigen.«

Wochenblatt: Gibt es irgendwelche besonders schönen Erlebnisse, die Sie mit der Tracht verbinden?

Wolfgang Weidele: »Oftmals kommt man über die Tracht mit an-

deren Menschen ins Gespräch. Manch einer erzählt dann, dass er selbst auch Mitglied in einer anderen Trachtengruppe ist, und so entsteht dann ein Austausch. Das ist immer sehr schön, aber eigentlich erlebt man sowieso nur positive Reaktionen auf die Tracht. Auch wenn manche es fälschlicherweise mit Fastnacht verbinden.«

Wochenblatt: Wie kamen Sie denn selbst zur Tracht?

Wolfgang Weidele: »Durch meine Familie. Meine Frau war schon immer dabei und meine zwei Töchter auch, und als mein Sohn im Kinderwagen saß, habe ich versprochen, dass ich auch dazukomme, sobald er laufen kann. Seit drei Amtsperioden bin ich jetzt mittlerweile Vorstand der Trachtengruppe.«

Wochenblatt: Wie war das denn, als vor 100 Jahren die Trachtengruppe in Radolfzell gegründet wurde?

Wolfgang Weidele: »Zunächst einmal muss man sagen, dass wir den genauen Gründungszeitpunkt eigentlich gar nicht kennen. Es gibt keine Gründungsurkunde oder so. Aber aus dem Jahr 1921 gibt es zumindest erstmals schriftliche Belege zur Trachtengruppe. Gegründet wurde sie ja auf Initiative von Pfarrer Hermann Sernatinger, der noch einige andere Trachtengruppen gegründet hat. Als gebürtiger Radolfzeller hat er dann vermutlich auch einigen Radolfzeller Damen die Tracht wieder schmackhaft gemacht. In den ersten Unterlagen tauchen die Radolfzeller Trachten als Untergruppe von Hausen im Wald auf. Zum Stadtjubiläum 1926 sind dann erstmals Trachtenträgerinnen in größerem Rahmen in Erscheinung getreten. Die Männer kamen interessanterweise erst später dazu, nämlich in den 30er oder 40er Jahren. Insgesamt fällt auf, dass die allermeisten Trachtengruppen hier im Bodenseeraum in den 20er Jahren gegründet wurden. Wahrscheinlich war das damals eine Art Heimatbewegung. Aber sowas gibt es ja heute auch noch. Denken Sie an den Trend mit Dirndl und Lederhosen auf den Volksfesten, der

vor einigen Jahren aufkam. Vor 30 Jahren hätte sich niemand sowas vorstellen können.«

Wochenblatt: Wie lief die Vorbereitung auf dieses Festjahr in so ungewöhnlichen Zeiten?

Wolfgang Weidele: »Ein großer Punkt im Jubiläumsjahr ist ja die Trachtenausstellung im Stadtmuseum in Verbindung mit den Heimattagen. Das war viel Arbeit, wir mussten gemeinsam mit den Gestaltern der Ausstellung aussuchen, welche Trachten wir zeigen wollen und wir haben auch eng mit dem Stadtarchiv zusammengearbeitet, um historische Fakten für die Ausstellung zusammenzutragen.«

Wochenblatt: Die Ausstellung ist sehr sehenswert geworden!

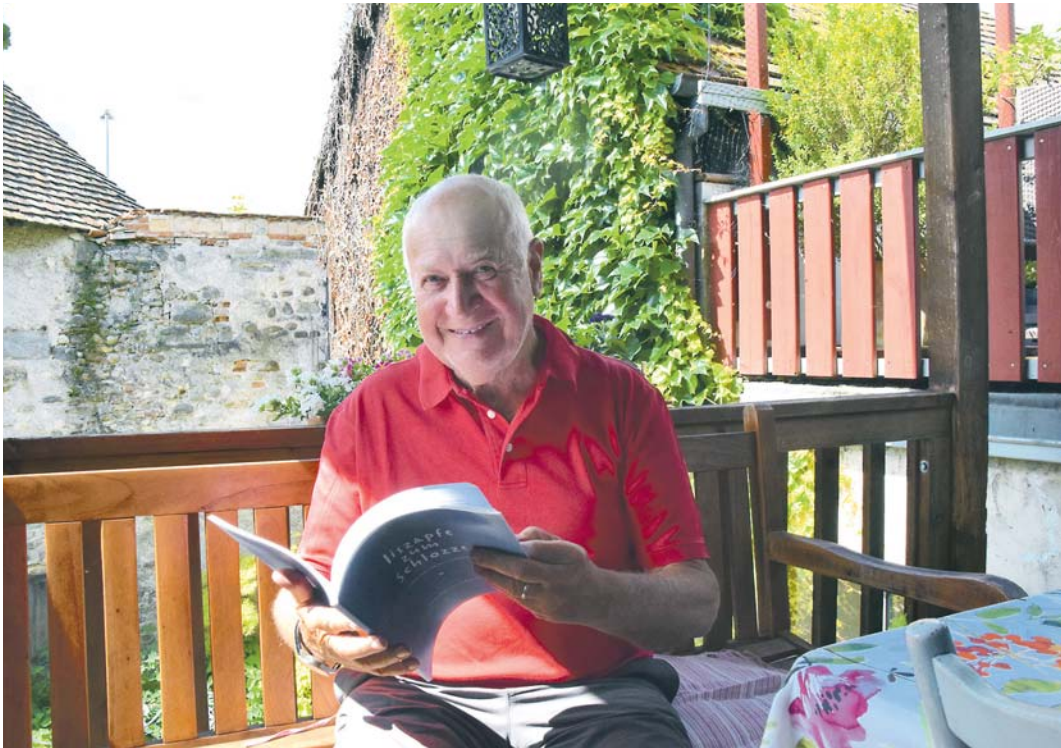
Wolfgang Weidele: »Ja, auch die Fotografien, auf denen Sebastian Wehrle die Radolfzeller Tracht in seiner ganz speziellen Art und Weise in Szene gesetzt hat sind toll geworden. Auch wenn es bei manchen Anfangs bedenken gab, sich darauf einzulassen. Aber wir hatten ein sehr gutes Vorgespräch mit dem Fotografen. Da waren wir schon mal positiv überrascht. Und als wir die Bilder dann gesehen haben, fanden wir sie eigentlich sogar fast ein bisschen zu brav. Meine Frau und Romy Bromma waren auf Wunsch von Sebastian Wehrle bei dem Shooting dabei um sicherzustellen, dass alles richtig sitzt. Sie haben danach berichtet, dass die Atmosphäre wirklich toll war. Auch die Models waren begeistert von der Radolfzeller Tracht. Das hat uns auch sehr gefreut.«

Wochenblatt: Wenn Ihnen jemand mit dem Vorurteil begegnet, dass Trachten altmodisch sind, was würden Sie demjenigen entgegen?

Wolfgang Weidele: »Wenn jemand diese Meinung hat, dann muss man das wohl als seine Sichtweise akzeptieren, aber ich denke, für diejenigen, die dazu stehen, egal ob es im Schwarzwald, in Bayern oder am Bodensee ist, ist es einfach ein Stück Identifikation mit ihrer Heimat. Das gehört dazu und darin fühle ich mich wohl. Außerdem gibt es ja viele Dinge, die manch einem vielleicht altmodisch erscheinen können und die wir trotzdem ganz schön pflegen.«

Wochenblatt: Was ist Ihr persönliches Highlight in diesem Heimattage-Jahr?

Wolfgang Weidele: »Wenn Corona es zulässt, dann möchten wir natürlich als Trachtengruppe gerne einen Tag in diesem Jahr begehen. Dazu haben wir auch eine gewisse Vorstellung, aber das ist natürlich von den ganzen anderen Rahmenbedingungen abhängig, aber wir freuen uns besonders auf den Programmpunkt »Radolfzell in Tracht«. Ein weiteres Highlight war zudem die Neuauflage des Buchs »liszapfe zum schlozze«, einer Sammlung von Gedichten, die unser Gründer, Pfarrer Hermann Sernatinger verfasst hat, und das nun bei uns und im Radolfzeller Buchhandel erhältlich ist.« **Das Interview führte Dominique Hahn.**



Ein besonderes Highlight im Heimattage-/Trachtenjubiläumsjahr ist für Wolfgang Weidele die Neuauflage des Buchs »liszapfe zum schlozze«, einer Sammlung von Mundartgedichten aus der Feder von Pfarrer Hermann Sernatinger.

swb-Bild: dh

»HEIMATTAGE« BADEN-WÜRTTEMBERG RADOLFZELL 2021



Baden-Württemberg
RADOLFZELL 2021

Heimattage starten durch

Mit dem Baden-Württemberg-Tag am 3. und 4. Juli kann der offizielle Auftakt ins Festjahr nachgeholt werden.

Am ersten Juli-Wochenende können sich die Radolfzellerinnen und Radolfzeller auf ein großes Heimattage-Highlight freuen: Normalerweise bildet der Baden-Württemberg-Tag den feierlichen Einstieg in das Festprogramm, das jedes Jahr in einer anderen Stadt im Ländle gefeiert wird. Da die Pandemie aber eine solche Veranstaltung bisher nicht zugelassen hat, wird der Baden-Württemberg-Tag nun am 3. und 4. Juli nachgeholt. »Wir sind froh darüber, dass wir uns dazu entschieden haben, die Veranstaltung zu verschieben«, betont Oberbürgermeister Martin Staab mit Blick auf die noch immer sinkenden Inzidenzwerte. Er sieht in den Heimattagen eine gute Gelegenheit, Radolfzell in Baden-Württemberg zu präsentieren, betonte er im Pressegespräch zur Vorstellung des Programms. Und geboten wird einiges:

Unter dem Titel »Wirtschaft und Zukunft« werden sich die Sponsoren der Heimattage der Öffentlichkeit präsentieren, darunter lokale Größen wie Sparkasse und Volksbank. Am Stand von Meichle+Mohr wird das Thema Rohstoffgewinnung als Daseinsvorsorge behandelt. Der ein oder andere Kindheitstraum kann dort im Bagger-Simulator erfüllt werden und die Besucherinnen und Besucher können erfahren, was eine Kiesgrube mit Zahnpasta zu tun hat oder wie es kommt, dass statistisch gesehen jeder ein Kilogramm Steine pro Stunde verbraucht, kündigt Geschäftsführer Oliver Mohr an. Überhaupt wird es viel zu staunen geben, ist sich Ralf Kluth, der Projektleiter der Ausstellung Wirtschaft und Zukunft sicher. »Der normale Gast wird überrascht sein, welche Produkte hier in der Region hergestellt werden und wie viele »hidden champions« es hier gibt«, betont er. Neben den Ausstellern im Milchwerk finden sich an verschiedenen Ständen auf dem Marktplatz und am Seeufer weitere Unternehmen. »Wir wollen damit regionalen und überregionalen Unternehmen eine Bühne bieten und die ganze Vielfalt Baden-Württembergs abbilden«, betont



Dennis Eichenbrenner, Fachplaner für Besucher- und Veranstaltungssicherheit, TSR- Geschäftsführerin Nina Hanstein, Ralf Kluth, der Projektleiter der Ausstellung Wirtschaft und Zukunft, Volksbank-Vorständin Sabine Meister, Oliver Mohr, Geschäftsführer bei Meichle+Mohr, OB Martin Staab und Sparkassen-Vorstand Dr. Alexander Endlich stellten das Programm des Baden-Württemberg-Tags am Konzertsegel vor.

swb-Bild: dh

Nina Hanstein, die Geschäftsführerin der Tourismus- und Stadtmarketing Radolfzell GmbH (TSR). Die einzelnen Ausstellerbereiche sind alle abgegrenzt und verfügen über eigene Zugänge, damit sichergestellt werden kann, dass es nirgends zu großen Menschenansammlungen kommt. 150 bis 450 Personen können gleichzeitig einen Bereich besuchen. Um die Besucherströme besser koordinieren zu können, wurde ein Online-Ticket-System eingeführt. Somit muss jeder Gast vorab ein Zeitfenster für seinen Besuch buchen. Das ist natürlich kostenlos betont Hanstein. Stolz 100 Seiten umfasst das Sicherheits- und Hygienekonzept, das vom Fachplaner für Besucher- und Veranstaltungssicherheit, Dennis Eichenbrenner, erstellt wurde. »Im Grunde ist das Ganze auf den gewohnten AHA-Regeln aufgebaut«,

erklärt Eichenbrenner. Dazu wird es auch an vielen Stellen Desinfektionsspender geben. Neben den Ausstellerbereichen wird es ein buntes Showprogramm am Konzertsegel geben. Unter anderem Mit Max Mutzke und der SWR-Bigband am Samstagabend und Comedian Heinrich del Core am Sonntag. Gleichzeitig kann der erste verkaufsoffene Sonntag seit Beginn der Pandemie in Radolfzell stattfinden. Eigens für den Baden-Württemberg-Tag werden zudem die Testkapazitäten in der Stadt aufgestockt. Denn »auch die Gastronomie soll von diesem Wochenende profitieren können«, betont Nina Hanstein. Denn zum Zeitpunkt der Pressekonferenz galt zumindest für die Innengastronomie noch eine Testpflicht. Über die aktuell geltenden Vorschriften können sich die Besucherinnen und Besucher online unter <https://www.heimattage-radolfzell.de> informieren. Dort können auch die kostenlosen Tickets für den Zugang zu den Ausstellerbereichen gebucht und das detaillierte Programm eingesehen werden.

heimattage-radolfzell.de informieren. Dort können auch die kostenlosen Tickets für den Zugang zu den Ausstellerbereichen gebucht und das detaillierte Programm eingesehen werden.

sen Tickets für den Zugang zu den Ausstellerbereichen gebucht und das detaillierte Programm eingesehen werden.

dominique hahn

Dinner in BUNT geht an den Start

Nach Monaten des Wartens startet am 24. Juli das Dinner in BUNT in Böhrlingen. Das Dinner in BUNT ist eines der beiden Ortsteilprojekte in Böhrlingen im Rahmen der Heimattage. Dinner in BUNT will – gerade nach den zurückliegenden, schwierigen Monaten – einen Ort der Begegnung bieten und den Bezug zur Heimat vertiefen oder neu schaffen. Die Initiatorin Anke und Günther Lieby bieten mit ihrem Team Gelegenheit, sich über Fragen des Zusammenlebens, der Nachbar-

schaft und des Miteinanders von Jung und Alt auszutauschen und Ideen zu sammeln. An fünf (Samstag-)Abenden sind Böhrlinger und Gäste zu einem gemeinsamen Abendessen in die große Mehrzweckhalle in Böhrlingen eingeladen. An jedem Abend wird es kurze Impulsvorträge zu Themen rund um Böhrlingen, die Region, die Kultur und das Miteinander im Ort geben. Über diese Impulse kann an den Tisch diskutiert werden, während

man Ideen entwickeln und sich näher kennenlernen kann. Die Themen beziehen die Besonderheiten von Böhrlingen, die Gesellschaft, das Zusammenleben als Nachbarn, Familien, Jung und Alt und die Umwelt und Kultur des Ortes mit ein. Termine sind am 24. Juli, 18. September, 16. Oktober 13. November und 4. Dezember. Anmeldungen und Kartenvorverkauf sind bereits jetzt möglich per Mail an: dinnerinbunt@icloud.com.

red./dh

**Offen und ehrlich:
Ihre Nerven können wir
nicht versichern.
Aber Ihr Familienleben.**

BGV Badische Versicherungen
Kundencenter Konstanz
E-Mail: kc-konstanz@bgv.de
Telefon: 07531 9938-0
Augustinerplatz 5
78462 Konstanz

Heimat ist für mich ...

» Heimat ist für mich ein durchweg positives Lebensgefühl. Es zeigt mir: Hier bin ich fest verwurzelt und will nicht mehr weg. «



Martin Staab,
Oberbürgermeister

» Heimat ist für mich dort, wo ich mich wohlfühle, bei lieben Menschen mit gleicher und froher Gesinnung, obwohl ich selbstverständlich auch andere Meinungen akzeptiere und toleriere. Die wunderschöne Landschaft rund um Radolfzell und insbesondere um meinen Heimatort Liggeringen gehört für mich ebenso dazu, damit ich sagen kann, ich fühle mich daheim! Heimat ist, wo ich über das Feld oder durch Straßen gehe und unterwegs Menschen treffe, die ich kenne und mit denen ich ein oder mehrere nette Worte wechseln kann. «



Hermann Leiz,
Ortsvorsteher von
Liggeringen

» Heimat ist für mich ein Ort zum Wohlfühlen, den ich für mich am Bodensee gefunden habe. Heimat ist, wenn ich am Bodenseeufer entlangspaziere und die Sonne auf dem Wasser glitzert. «



Nese Erikli,
Landtagsabgeordnete

» Heimat ist für mich die Region, die Stadt, der See, die Vereine, die Feste, die Kultur und Bräuche (insbesondere Fasnet, Hausherrenfest), die wir ALLE gemeinsam leben, zelebrieren, feiern und vor allem diese besonderen Momente genießen. «



Daniel Hepfer,
Huptmaa der
Narrengarde

» Heimat ist für mich der Duft von Kaffee. Die schönsten Momente mit den liebsten Menschen finden immer bei einer Tasse Kaffee statt. Wo es nach Kaffee duftet oder mir eine Tasse angeboten wird, fühle ich mich gleich wohl und willkommen. «



Christine Braun,
Leiterin der
Geschäftsstelle
Heimattage

» Heimat ist für mich da, wo ich herkomme. Heimat ist mein Stamm, ich bin der Apfel. «



Kuno Rauch, Dirigent
Stadtkapelle/
MV Markelfingen

» »Heimat ist für mich da, wo man sich wohl fühlt – da, wo man zu Hause ist!« «



Ralf Mayer,
Ortsvorsteher
Möggingen

» Heimat ist für mich der feste Boden, auf dem ich stehe und es sich lohnt, sich für diesen zu engagieren. «



Martin Schäuble,
Präsident der
Narrizella Ratoldi

NUTZEN SIE IHRE CHANCE BYE BYE CORONA-PFUNDE

Praxis für Gesundheit
Vesna Moses
07732/9882774
ANRUFEN, ABNEHMEN!

.....
praxis@vesna_moses.com
Allensbacher Str. 12
78315 Radolfzell



Mit der
Sanguinum 360°
Stoffwechselkur
begleite ich Sie
rundum zu Ihrem
möglichen
Wunschgewicht.
Rufen Sie uns an.

sanguinum

Du spielst für Millionen. Und für dich.

Lotto Baden-Württemberg: für alle ein Gewinn. Denn ein Teil des Spieleinsatzes wird verwendet, um Kunst und Kultur, Sport und Vereine, soziale Einrichtungen und den Denkmalschutz zu unterstützen. Pro Jahr kommen so fast 130 Millionen Euro für die Menschen in Baden-Württemberg zusammen.

MEHR AUF LOTTO-BW.DE

LOTTO
Baden-Württemberg

Teilnahme ab 18! Glücksspiel kann süchtig machen. Infos und Hilfe unter: lotto-bw.de, bzga.de oder BZgA 0800/137 27 00 (kostenlos und anonym).

»HEIMATTAGE« BADEN-WÜRTTEMBERG RADOLFZELL 2021



Baden-Württemberg
RADOLFZELL 2021

Das Dorfleben schreibt die schönsten Geschichten

Beim Buchprojekt »Zamme Gsammeelt« im Rahmen der Heimattage wurden die schönsten Geschichten und Anekdoten aus Möggingen für die Zukunft festgehalten.

Wie war das noch damals, als nach dem Mai-Ausmarsch der Feuerwehr einmal eine Sau durch Möggingen getrieben wurde? Warum steht ein Mammutbaum mitten im Dorf und wie haben die Mögginger die Nach-

kriegszeit erlebt? Das Leben im Dorf wird bestimmt von vielen kleinen Anekdoten und großen Geschichten. Im Rahmen der Radolfzeller Heimattage haben sich die Mögginger als Ortsteilprojekt zum Ziel gesetzt, diese für die Zukunft in einem Buch zu konservieren. Herausgekommen sind 25 Geschichten auf 112 Seiten. Initiatorin war Jutta Maisch, die ein solches Projekt schon länger im Hinterkopf mit sich herumgetragen hat.



Die Geschichten-Erzählerinnen und -Erzähler zieren das Buchcover von »Zamme Gsammeelt«. Wichtig war, mit den Fotografien auch die Persönlichkeit der Menschen einzufangen.



Karin Kessler (Grafik), Conny Schorn, Annegret Allgaier (Grafik), Hubert Schorn und Initiatorin Jutta Maisch bei der Vorstellung des Buchs am Mögginger Dorfplatz.

swb-Bilder: dh

»Als ich vor einigen Jahren auf dem Lechweg wandern war, habe ich in einer der Unterkünfte ein Buch entdeckt über die Lecherinnen und Lecher, in denen Geschichten und Anekdoten gesammelt waren. Ich fand es wirklich toll, etwas über die Menschen dort lesen zu können. Deshalb habe ich gedacht, dass das ein tolles Projekt für Möggingen als Beitrag zu den Heimattagen wäre«, erklärt Maisch.

Eine Geschichte umfasst immer drei Seiten plus ein ganzseitiges Foto der Person, die die Geschichte erzählt hat. »Als Fotograf konnten wir René Lamb aus Radolfzell gewinnen. Uns

war wichtig, dass das Bild auch die Persönlichkeit abbildet und das hat er wunderbar umgesetzt«, freut sich Maisch. Die Fotos der erzählenden Personen zieren dann auch das Cover des Buchs. Neben interessanten Geschichten und lustigen Anekdoten gibt es auch manches zu erfahren, was wahrscheinlich nur den wenigsten Möggingern bekannt ist. Dabei war es oft gar nicht so leicht, an die Geschichten heranzukommen.

Denn in Zeiten von Corona mussten die meisten Gespräche telefonisch geführt werden. Petra Reichle, Julia Theile und Hans Gerstengarbe

waren ebenfalls als Redakteure mit für das Projekt im Einsatz und haben viele Gespräche geführt, um die Geschichten zusammenzutragen. Dabei haben sie unter anderem mit Marc Rehm vom Ziegelhof, mit Jürgen Karrer und mit dem Freiherrn von Bodman gesprochen. Auch Hubert Schorn hat einige Anekdoten beigetragen. »Ich habe mitgemacht, weil ich das Projekt unterstützen wollte und doch so einige Geschichten aus über 60 Jahren beitragen konnte«, erklärt er. Ebenso seine Frau Conny, die in den 80er Jahren aus Steißlingen zugezogen ist und einen kleinen Kultur-

schock erlebte, als bei der Hauptversammlung des Turnvereins noch die Sitzordnung Männer links, Frauen rechts galt. Später wurde sie dafür eine der ersten Elferrätinnen im Narrenverein.

»Zamme Gsammeelt«, so lautete der Arbeitstitel für das Projekt, der es am Ende dann auch auf das fertige Buch geschafft hat. »Wir wollten unseren Gesprächspartnern bewusst kein bestimmtes Thema vorgeben. Manchmal sind wir mit einem Stichwort in das Gespräch hineingegangen, aber es konnte dann sein, dass am Ende eine ganz andere Geschichte dabei herauskam, als wir angedacht hatten«, berichtet Jutta Maisch. Am Ende ist eine bunte Sammlung an interessanten, informativen und lustigen Geschichten aus dem Mögginger Dorfleben entstanden und gerade rechtzeitig zum Festtermin fertig geworden. Das Buch kann bei Jutta Maisch unter 07732/911199 vorbestellt werden. Am 3. Juli wird es zudem einen Verkaufsstand auf dem Mögginger Dorfplatz geben. Von 13 bis 16 Uhr ist das Buch dort käuflich zu erwerben, um 15 Uhr wird es zudem eine Lesung geben. Der Eintritt dazu ist frei, das Backhäusle übernimmt die Bewirtung. Natürlich ist »Zamme Gsammeelt« im Anschluss auch in den Radolfzeller Buchhandlungen erhältlich. Die Auflage beträgt 500 Stück, es lohnt sich also, schnell zuzugreifen. Dominique Hahn



#DaHeimist

Wo Sie Ihre Lebens(t)räume
mit uns verwirklichen.

www.vobakn.de/immobilien

Sie wollen Ihren Wohnraum in unserer wunderbaren Region verwirklichen oder von der Anziehungskraft der westlichen Bodenseeregion langfristig profitieren, indem Sie zum Beispiel als Kapitalanleger hier in eine Immobilie investieren? Wir begleiten Sie dabei ganz individuell. Damit das Zuhause Heimat werden kann.



Volksbank
Konstanz



HEIMAT SCHMECKT

seit 1892

OTFILLION-QUELL

MINERALWASSER

www.randegger.de